



Lesetipp des Monats Mai 2021

Jean Peters

Wenn die Hoffnung stirbt, geht's trotzdem weiter

München 2021 (Verlag S. Fischer),
250 Seiten, Hardcover, 20.00 Euro

Sie haben die AFD-Politikerin Beatrix von Storch mit Torte beworfen, eine Greenwashing-Veranstaltung des Ölkonzerns Shell gehackt, Rüstungskonzerne mit einem fiktiven Friedenspreis verhöhnt und zum Ladendiebstahl als effektiven Protest gegen unmenschliche Arbeitsbedingungen in der Lebensmittelproduktion aufgerufen. Sie haben in der Vattenfall-

Unternehmenszentrale eine Fake-

Pressekonferenz abgehalten, Bundesbürger zur Passfälschung animiert, um Flüchtlingen eine sichere Einreise in die Bundesrepublik zu ermöglichen und tausende interne Telefonnummern von US-Geheimdiensten veröffentlicht.

Das Berliner Peng!-Kollektiv schließt gekonnt Protest und Theater kurz und sorgt für jede Menge bewusstseinsweiternde Knalleffekte. Jetzt hat einer der Peng!-Aktivisten ein Buch über subversive Aktionskunst geschrieben: "Wenn die Hoffnung stirbt, geht's trotzdem weiter". Es ist eine Mischung aus Manifest, Gesellschaftsdiagnose und Tätigkeitsbericht, die wohltuend auf Heldengesänge und Selbstbeweihräucherung verzichtet. Stattdessen dreht der Autor nüchtern ein paar Reflexionsschleifen und erklärt Handlungsmaximen der Aktivisten – zum Beispiel das Desinteresse an Mythenbildung und Selbstüberhöhung. „Wir müssen als Personen für unsere Aktionen des zivilen Ungehorsams einstehen. Wer einen Nazi-Aufmarsch mit einer Sitzblockade, also mit dem eignen Körper behindert, kann das nicht im Unsichtbaren machen. Man steht zu solchen Aktionen notfalls auch vor Gericht“, so Jean Peters, der womöglich gar nicht Jean Peters heißt.

Selbstironisch werden auch Grenzen und Risiken der Peng!-Protestformate und die Möglichkeiten des eigenen Scheiterns ausgeleuchtet. Ein Mutmach-Buch ist es trotzdem. Als Geste der Selbstironie tauchen immer mal wieder Verweise auf Don Quichote auf, den Ritter von der traurigen Gestalt, der heroisch und so unermüdlich wie vergeblich gegen Windmühlen, Ungeheuer und andere Zumutungen kämpft – nicht der schlechteste Bündnispartner und, nebenbei, immer noch eine höchst inspirierende Lektüre, genauso wie das vorliegende Buch zur Kunst der Subversion

Horst Erlenkötter